



Blickpunkt Berufsbildung LUXEMBURG

Berufsbildung in Luxemburg

Luxemburg verfügt über ein zentralisiertes Verwaltungswesen. Für die berufliche Aus- und Weiterbildung ist das Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend zuständig. Die Verantwortung für die höhere Berufsbildung obliegt dem Ministerium für Hochschulwesen und Forschung. Das duale System ist ein wichtiger Bestandteil der Berufsbildung im Sekundarbereich und zeichnet sich durch eine enge Verknüpfung von schulischem und betrieblichem Lernen aus. Mit der Berufsbildungsreform von 2008 ⁽¹⁾ wurde die Berufsbildung noch stärker auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts abgestimmt und ein kompetenzorientierter, modularer Ansatz eingeführt.

Die Berufsbildung im technischen Sekundarbereich bereitet die Lernenden auf das Erwerbsleben oder auf ein Hochschulstudium vor. Die dreijährige (berufsvorbereitende) Unterstufe vermittelt den 12- bis 14-jährigen Allgemeinwissen und praktische Kenntnisse und unterstützt sie bei der Ausbildungswahl. Die mittlere und höhere Stufe bieten den Lernenden die Möglichkeit zum Erwerb einer beruflichen Qualifikation.

Folgende Ausbildungsgänge werden angeboten:

- dreijährige Berufsausbildungsgänge, die vor allem im Rahmen einer Lehre organisiert werden: Sie umfassen allgemeinbildende Module sowie Berufstheorie und -praxis und verbinden schulisches und betriebliches Lernen unter Aufsicht eines Betreuers (Tutors). Die Lernenden können zwischen zwei Arten von Ausbildungsgängen wählen, die zu unterschiedlichen Qualifikationen führen:
 - zum Berufsbefähigungszeugnis (CCP), welches den Inhabern bestätigt, dass sie die erforderlichen Kompetenzen für eine einfache berufliche Tätigkeit erworben haben. Dieser Abschluss ist für Lernende gedacht, die eher geringe Aussichten auf eine erfolgreiche Absolvierung anderer Ausbildungsgänge haben: Nach Erwerb des CCP können sie in das zweite oder dritte Ausbildungsjahr eines DAP-Ausbildungsgangs im gleichen Fachbereich einsteigen;
 - zum Diplom über die berufliche Reife (DAP) bereitet die Lernenden auf eine Tätigkeit als Facharbeiter vor. Absolventen können in das dritte Ausbildungsjahr der Techniker Ausbildung (DT) bzw. der technischen Ausbildungen einsteigen oder einen Meisterbrief erwerben. Aufgrund des Bestehens hochschulvorbereitender Module können sie außerdem eine fachgebundene Hochschulreife erlangen;
- vor allem schulische Ausbildungsgänge zum Techniker, die ein mindestens 12-wöchiges Betriebspraktikum beinhalten. Im Vergleich zum DAP vermitteln sie vertiefte und umfassendere

berufliche Kompetenzen sowie eine höhere Allgemeinbildung. Die Ausbildungsgänge sollen eine anspruchsvolle berufliche Qualifikation vermitteln und führen zu einem Technikerdiplom (DT).

Absolventen können auch in das dritte Jahr eines technischen Ausbildungsgangs einsteigen oder nach dem Bestehen hochschulvorbereitender Module eine fachgebundene Hochschulreife erlangen;

- technische Ausbildungsgänge, die zu einem Abschluss des technischen Sekundarunterrichts in den Bereichen Verwaltung und Handel, im allgemein technischen oder künstlerischen Bereich oder in den Bereichen Gesundheits- und Sozialwesen führen. Der Lehrplan sieht allgemeine und fachbezogene Bildungsinhalte (Theorie und fortgeschrittene praktische Ausbildung) vor. Absolventen können in den Arbeitsmarkt einsteigen oder ein Hochschulstudium aufnehmen.

Lernende können von der Berufsbildung in den allgemeinbildenden Sekundarbereich überwechseln und umgekehrt.

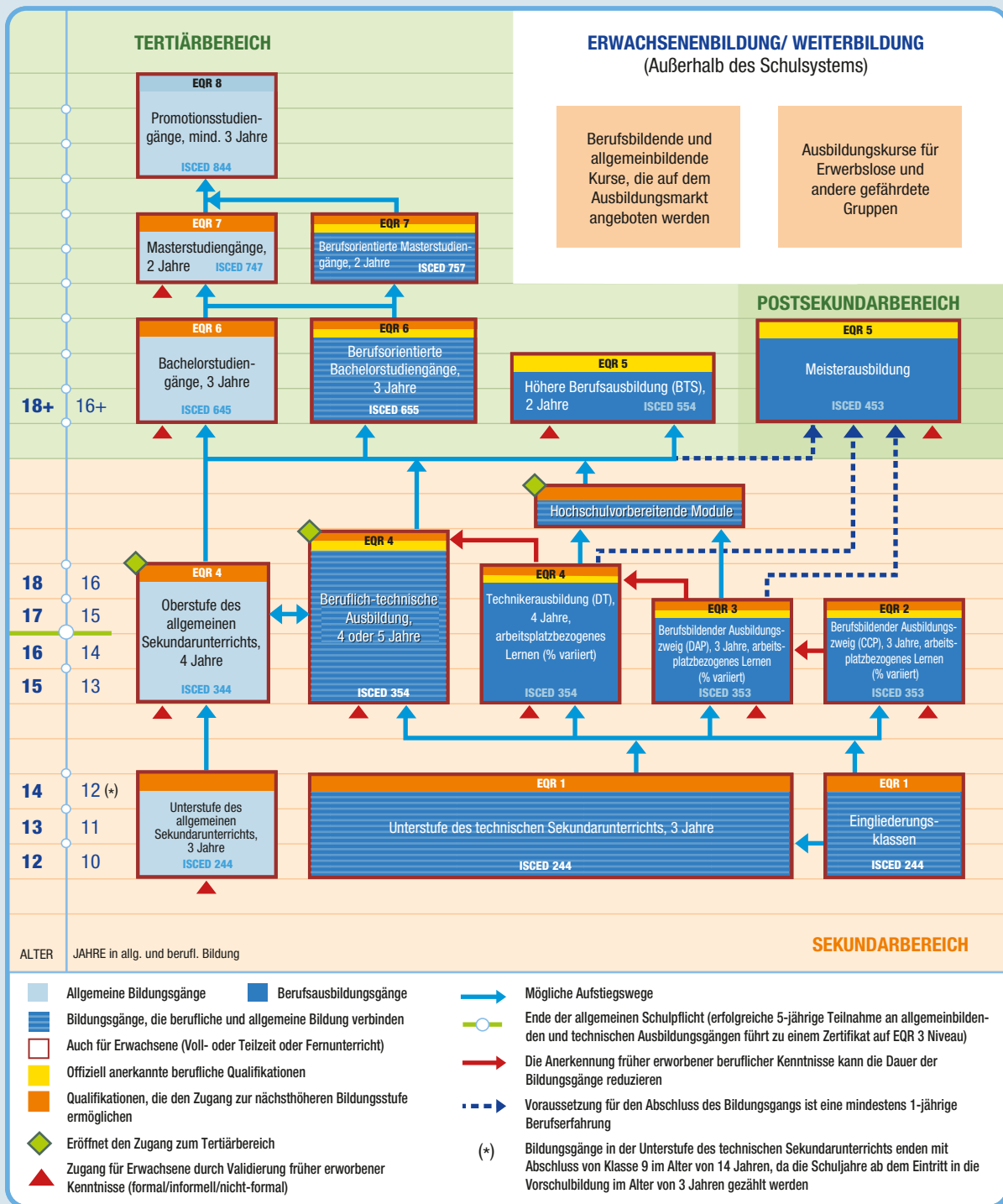
Im Tertiärbereich werden (zweijährige) berufsorientierte Kurzstudiengänge angeboten, die zum Höheren Fachdiplom (BTS) führen. Je nach Fachgebiet können Absolventen im Anschluss ein Bachelor-Studium aufnehmen. Die erste Universität ⁽²⁾ des Landes wurde 2003 gegründet. Sie bietet berufsorientierte Bachelor-Studiengänge mit einem obligatorischen Auslandssemester an. Absolventen können in den Arbeitsmarkt einsteigen oder ihre Ausbildung mit einem berufsorientierten Master-Studiengang fortsetzen.

Alle Erwachsenen haben unabhängig von Alter, Bildungsstand und Beschäftigungsstatus Zugang zum formalen und nicht-formalen Lernen und zu begleitenden Beratungs- und Orientierungsangeboten. Bildungsurlaub und andere Anreize fördern die Beteiligung an der beruflichen Weiterbildung. Zudem gibt es diesbezüglich auch finanzielle Anreize für die Unternehmen, wie Modelle zur Kofinanzierung und die Förderung des Fremdsprachenlernens. Weiterbildungsmaßnahmen werden vom Staat sowie von Berufskammern, Branchenverbänden, privaten Ausbildungseinrichtungen und anderen Organisationen angeboten. Die berufliche Weiterbildung für Arbeitsuchende wird von der öffentlichen Agentur für Arbeit organisiert. Die unregulierte berufliche Weiterbildung führt oftmals nicht zu formalen, sondern zu sektoralen Qualifikationen.

⁽¹⁾ Die Reform wurde in den Jahren 2011 bis 2014 umgesetzt.

⁽²⁾ Universität Luxemburg.

Die Berufsbildung im luxemburgischen Bildungssystem



Hinweis: ISCED-P 2011.

Quelle: Cedefop und ReferNet Luxemburg.

Besondere Merkmale der Berufsbildung

- Die Einbeziehung der Sozialpartner ist ein zentraler Grundsatz der Berufsbildungspolitik. Die Berufskammern fungieren als unabhängige politisch beratende Einrichtungen. Sie sind in einem drittelparitätisch besetzten, beratenden Ausschuss für die Berufsbildung vertreten und werden im Rahmen der Berufsbildungsgesetzgebung konsultiert. Durch die Reform von 2008 wurde ihre Rolle gestärkt, die auch die Beteiligung an der Entwicklung und Überarbeitung von beruflichen Ausbildungsgängen beinhaltet. Überdies begleiten sie Unternehmen und Lehrlinge während der praktischen Ausbildung und organisieren die berufliche Weiterbildung.
- Lernende haben die Möglichkeit, eine grenzüberschreitende Lehre zu absolvieren, um Qualifikationen zu erwerben, die das luxemburgische Bildungssystem nicht anbieten kann, weil es aufgrund der geringen Größe des Landes nicht immer eine ausreichende Zahl von Lernenden für einen Ausbildungsgang gibt: In solchen Fällen wird die praktische Ausbildung in einem in Luxemburg ansässigen Unternehmen mit dem Besuch einer Schule in einem der Nachbarländer kombiniert.
- Die Orientierung der Lernenden auf den allgemeinbildenden Zweig oder auf die (berufsvorbereitende) Unterstufe des Sekundarbereichs erfolgt unter Berücksichtigung ihrer Leistungen und Interessen, der Wünsche ihrer Eltern und der Einschätzung des Lehrpersonals, wobei auch ein Vertreter aus dem Bereich der (berufsvorbereitenden) Unterstufe konsultiert wird.
- Die engen Kontakte mit den Nachbarländern, die Mehrsprachigkeit in allen Lebensbereichen und der hohe Anteil an ausländischen Wohnbürgern mit anderer Muttersprache als eine der drei Amtssprachen (Deutsch, Französisch und Luxemburgisch) haben erhebliche Auswirkungen auf die Berufsbildung. In Luxemburg wird mehr fremdsprachlicher Unterricht erteilt als in irgendeinem anderen Land, und zwar sowohl, was die Zahl der erlernten Fremdsprachen pro Schüler als auch was die für das Fremdsprachenlernen aufgewendete Zeit betrifft. Die Mehrsprachigkeit ist eine Stärke, aber auch eine Herausforderung, denn die für den Unterricht jeweils verwendete Amtssprache unterscheidet sich je nach Bildungstyp bzw. -niveau.

Herausforderungen und politische Entwicklungen

Die Jugendarbeitslosigkeit und Investitionen in Kompetenzen stehen weit oben auf der politischen Agenda. Durch die verstärkte Einbeziehung der Interessengruppen sowie Maßnahmen im Rahmen der Jugendgarantie sollen die Kompetenzen bzw. Qualifikationen junger Menschen besser auf den Arbeitsmarkt abgestimmt und insbesondere Geringqualifizierte erreicht werden. Gemäß den Kernzielen der Strategie „Europa 2020“ zielt die nationale Politik auch darauf ab, den Anteil der Schul- und Ausbildungsabbrecher auf unter 10 % zu begrenzen.

Eine der Herausforderungen liegt darin, die Chancengleichheit aller in der allgemeinen und beruflichen Bildung zu gewährleisten, ungeachtet ihrer Herkunft und ihres sozioökonomischen Status. Zu den Prioritäten des Bildungsministeriums zählt unter anderem die Bereitstellung eines breit gefächerten Angebots, das den Bedürfnissen zunehmend heterogener Zielgruppen Rechnung trägt.

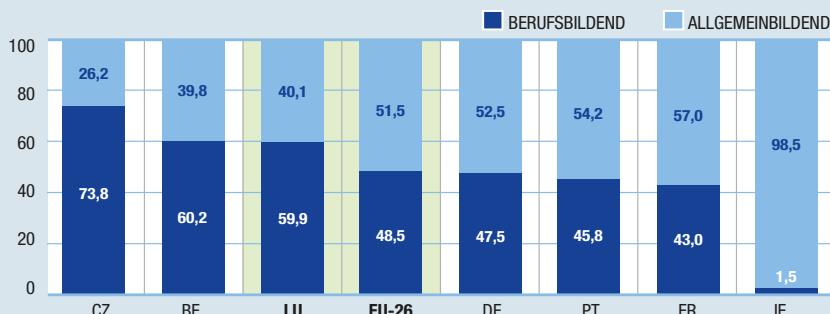
Die Umsetzung der Berufsbildungsreform von 2008 hat die Schwächen des Systems offengelegt. Die Einführung von Veränderungen gestaltete sich jedoch schwierig, da sich die Anpassung an neue Realitäten für Institutionen, Lehrkräfte und Lernende als große Herausforderung erwies. So sind zur Feinabstimmung der Reform Nachbesserungen an den geltenden gesetzlichen Regelungen vorgesehen. Die Evaluierung der Reform wird den Interessengruppen Hinweise geben, welche Änderungen künftig erforderlich sein werden.

Zudem bedarf es einer noch engeren Zusammenarbeit zwischen dem allgemeinen und beruflichen Bildungssystem und der Arbeitswelt. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Koordinierung von betrieblichen und schulischen Ausbildungsphasen sowie die Anhebung der Anforderungen an die Ausbildung am Arbeitsplatz. Gemeinsam mit den Berufskammern fördert die Regierung die Einführung einer Qualitätssicherung für das Lernen am Arbeitsplatz. Dies erfordert die Festlegung eines Verfahrens, welches zu einer qualitativen Verbesserung ohne Störung der Geschäftsabläufe führt.



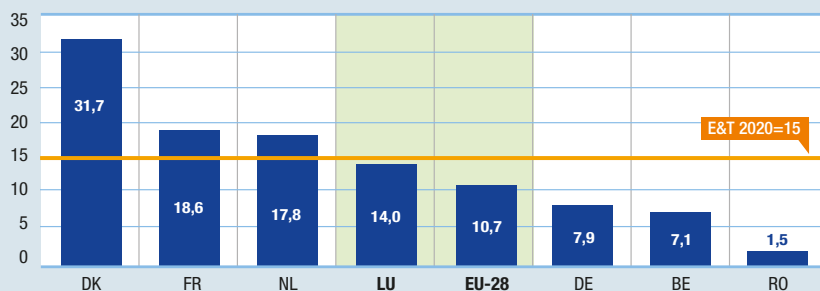
Allgemeine und berufliche Bildung in Zahlen

**Lernende im
allgemeinbildenden und
berufsbildenden
Sekundarbereich II
(ISCED 2011, Niveau 3)**
% aller Lernenden im
Sekundarbereich II, 2013



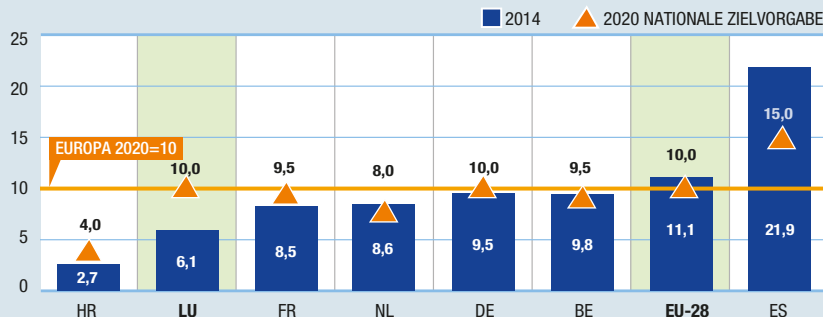
Hinweis: 48,5 % entspricht dem vorläufigen gewichteten EU-Durchschnitt für 2013, basierend auf den verfügbaren Länderdaten (26 Länder).
Quelle: Berechnungen des Cedefop auf Grundlage der UOE Datenerhebung zu Bildungssystemen von Eurostat, Zeitpunkt der Datenextraktion: 22.7.2015.

Lebenslanges Lernen
% der Bevölkerung im
Alter von 25 bis 64
Jahren, die in den vier
der Erhebung vorausge-
henden Wochen an
allgemeinen und
beruflichen Bildungsmaß-
nahmen teilgenommen
haben, 2014



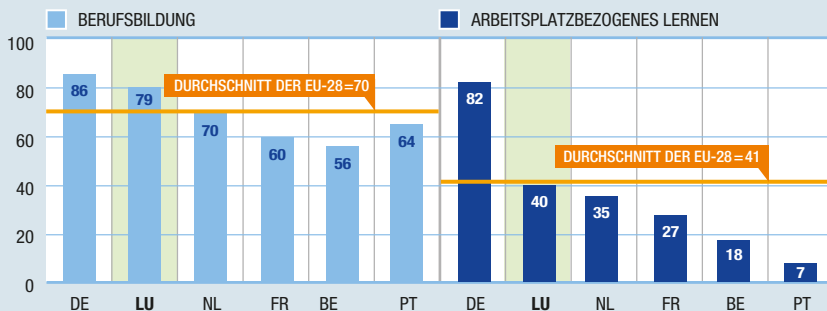
Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung, Zeitpunkt der Datenextraktion: 22.7.2015.

**Vorzeitige Schul- und
Ausbildungsabgänger**
% der vorzeitigen
Schul- und Ausbildungs-
abgänger, 2014



Hinweis: Zeitreihenbrüche in allen Ländern; geringe Zuverlässigkeit in HR; nationale Zielvorgabe in DE, LU und ES unterschiedlich definiert.
Quelle: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung, Zeitpunkt der Datenextraktion: 22.7.2015.

**Anteil der Beschäftigten
(im Alter von 24 bis 65
Jahren) mit mittlerem
Bildungsniveau (ISCED
3-4), die über eine
berufliche Qualifikation
verfügen und deren
höchstes Bildungsni-
veau arbeitsplatzbezo-
genes Lernen umfasst
(%, 2014).**



Hinweis: Berufsbildung: Die Befragten erklärten, dass ihre höchste Qualifikation eine berufliche Qualifikation sei.
Arbeitsplatzbezogenes Lernen: Die Studien berücksichtigten mehrere Formen des arbeitsplatzbezogenen Lernens (z. B. Lehre, Betriebspraktika, andere Formen des arbeitsplatzbezogenen Lernens).
Quelle: Erhebung des Cedefop zu Qualifikationen, Kompetenzen und Beschäftigung in Europa, 2014.



Weitere Informationen

- Cedefop ReferNet Luxemburg (2015). *VET in Europe: short description Luxembourg*. (Berufsbildung in Luxemburg: Kurzbeschreibung). www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/4141
- MENJE (2015a). *L'enseignement luxembourgeois en chiffres: année scolaire 2013/2014* [Schlüsselzahlen zum Bildungssystem in Luxemburg: Schuljahr 2013/2014]. www.men.public.lu/fr/publications/systeme-educatif/statistiques-analyses/ens-lux-chiffres/2013-2014-depliant/index.html
- MENJE (2015b). *Statistiques globales et analyse des résultats scolaires: enseignement secondaire technique: année scolaire 2013-2014* [Gesamtstatistiken und Analyse von Schulleistungen: technischer Sekundarunterricht: Schuljahr 2013-2014]. www.men.public.lu/fr/publications/secondeaire/statistiques-analyses/statistiques-globales/resultats-scolaire-s-est-2013-2014/index.html
- MENJE (2015c). *Bildungsbericht Luxemburg 2015: Band 1: Sonderausgabe der chiffres clés de l'éducation nationale 2013/2014* [Bildungsbericht Luxemburg 2015: Band 1: Sonderausgabe der Schlüsselzahlen zum Bildungswesen 2013/2014]. www.men.public.lu/catalogue-publications/systeme-educatif/statistiques-analyses/bildungsbericht/2015/band-1.pdf
- MENJE (2015d). *Bildungsbericht Luxemburg 2015: Band 2: Analysen und Befunde*. www.men.public.lu/catalogue-publications/systeme-educatif/statistiques-analyses/bildungsbericht/2015/band-2.pdf

www.adem.lu	Öffentliche Agentur für Arbeit
www.anefore.lu	Nationale Agentur für das Europäische Programm für lebenslanges Lernen
www.anelo.lu	Informations- und Austauschplattform für alle jungen Menschen, die sich auf Ausbildung, Studium oder Erwerbsleben vorbereiten
www.guichet.lu	Bürger- und Unternehmensportal
www.evaluation.lsc.lu	Portal für Auszubildendenbetreuer mit speziellen Informationen zu Unterrichts- bzw. Ausbildungsmethoden
www.infpc.lu	Nationales Institut zur Förderung der beruflichen Weiterbildung
www.jugendgarantie.lu	Jugendgarantie - Luxemburg
www.lifelong-learning.lu	Nationales Portal für lebenslanges Lernen
www.men.lu	Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend (MENJE)
www.refernet.lu	ReferNet Luxemburg
www.statistiques.public.lu	Nationales Institut für Statistik und Wirtschaftsforschung (Stateg)

Die vorliegende Ausgabe des Blickpunkt Berufsbildung wurde anhand von Informationen des ReferNet Luxemburg erstellt.

**CEDEFOP**Europäisches Zentrum für
die Förderung der Berufsbildung

Europe 123, 570 01 Thessaloniki (Pylea), GRIECHENLAND
PO Box 22427, 551 02 Thessaloniki, GRIECHENLAND
Tel. +30 2310490111, Fax +30 2310490020, E-Mail: info@cedefop.europa.eu

Copyright © Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop), 2015
Alle Rechte vorbehalten.

www.cedefop.europa.eu

Amt für Veröffentlichungen

978-92-896-1917-2



9 789289 619172